

Warum die einzige sächsische Jenaplan­schule in Raschau- Markersbach steht?

Schaut man sich die wichtigsten Schulgründungen nach der friedlichen Revolution in Sachsen an, so wird der kleine erzgebirgische Ort im gleichem Atemzug wie Leipzig und Chemnitz genannt. Zunächst ein Zufall im Ort Markersbach stand die alte Schule leer und die Schwarzenberger Jenaplaninitiative suchte händeringend nach einem Gebäude. Im Frühjahr 1993 kamen die Vertreter der Kommune und die Schulgründer zusammen. Was damals von beiden Seiten mit einiger Skepsis begann erwies sich bald für den kleinen Ort als Glücksfall. Neben dem Pumpspeicherwerk hat vor allem die Jenaplan­schule in den 18 Jahren ihres Bestehens dazu beigetragen den Ort europaweit bekannt zu machen.

Wir, Bärbel und Jens Bitterlich als Schulgründer fühlen uns mittlerweile nach so vielen Jahren dem Ort innerlich sehr verbunden.

Ursprünglich wollten wir 1990 in den Chemnitzer freien Schulen mitwirken. Wir haben unseren Haushalt schon zusammen gepackt um nach Chemnitz zu ziehen. Dort gab es nach der Wende eine große Initiative für freie Schulen, der schlossen wir uns an. Kurz bevor der Ortswechsel vollzogen werden sollte kamen private Ereignisse dazu, so dass wir den Schritt nicht unternahmen. Wir blieben in Schwarzenberg wohnen und meinten es wäre auch hier im Erzgebirge möglich eine solche Schule ins Leben zu rufen.

Das dies im ländlichen Raum erheblich schwerer ist, war uns zu diesem Zeitpunkt nicht klar. Wir wohnten in Sonnenleithe mit drei kleinen Kindern und jede Woche trafen wir uns mit Vereinsmitgliedern in unserem Wohnzimmer, um die nächsten Schritte zu besprechen. 1992 wurde unser viertes Kind geboren und 1993 wurde die Jenaplan­schule endlich genehmigt. Vom damaligen Bürgermeister Meyer erhielten wir bzw. das Landratsamt das Angebot, das ein Schulgebäude zur Verfügung steht. So wurde aus einer Idee Wirklichkeit. Der Ort für diese Schule war und ist ideal, alles was für eine solche Schule gebraucht wird ist vorhanden. Das ländliche Idyll ist sehr vorteilhaft. Die Sporthalle, Sportplatz und Schwimmbad, Skiabfahrt und- langlauf, der Wald der auf kurzem Weg erreichbar ist.

Wir konnten vier Klassen einschulen und begründeten im Folgejahr gleich die Mittelschule. Das tolle an der Schulgründung war, dass sie als staatlicher Schulversuch startete. Damit war es für jeden möglich sein Kind in diese Einrichtung zu schicken. Viel Unterstützung erhielten wir vom damaligen Landrat Matko, vom Bürgermeister Meyer auch der Leiter des damaligen Stollberger Schulamtes Herr Reich sowie der zuständigen Schulreferentin Frau Erler, waren offen und freuten sich auf diese neue Herausforderung. Der Wendeimpuls begleitete uns alle.

Uns waren die Inhalte der Jenaplanpädagogik wichtig. Das Denken vom Kinde aus. Jeden Schritt im pädagogischen Alltag immer zu überdenken ob es kindgerecht und sinnvoll ist. Jenaplan ist eine pädagogische Form der Erziehung die auf Selbstständigkeit hinarbeitet.

Die Markersbacher Jenaplan­schule wurde von der Universität in Gießen begleitet. Das Gründerteam absolvierte eine berufs­begleitende Jenaplan­fortbildung und stellte sich den täglich neuen Herausforderungen.

Die Schule arbeitete erfolgreich was die ersten Schulabschlüsse 2000 zeigten. Aber das genügte dem damaligen Kultusministerium nicht. Wir durften 2001/2002 keine Kinder mehr einschulen. Damit wurde uns die Mitwirkung entzogen und es blieb nur zu prüfen ob wir es schaffen diese erfolgreiche Einrichtung in die freie Trägerschaft zu überführen.

Durch starke Partner, Eltern und Freunde wurde dieser Schritt geschafft. Wir füllten die fehlenden Klassen langsam wieder auf und bauten das Schulkonzept weiter aus.

Was uns immer wieder aufrecht gehalten hat die 18 Jahre ist der Glaube an eine gute Pädagogik. Wenn man Kinder erlebt die gerne in die Schule kommen und Freude am Lernen haben.

Inzwischen haben 9 Jahrgänge die Schule verlassen, von vielen ehemaligen Schülern haben wir gehört, dass sie erfolgreich die Abiturprüfung abgelegt und ein Studium aufgenommen haben. Viele haben eine Ausbildung gemacht und noch verschiedene andere berufliche Wege ausprobiert. Das Prinzip gerne etwas zu lernen finden wir bei den ehemaligen Schülern wieder.

Seit 1993 arbeite ich als Schulleiter an dieser Einrichtung und habe alle Höhen und Tiefen miterlebt. Es ist eine große Herausforderung hier in der ländlichen Gegend solch ein Ideal zu leben. Man darf nie den Mut verlieren und muss an die Vision glauben.

Meine Frau ist von Anfang an mit dabei. Beruflich konnte sie erst später einsteigen, weil sie zunächst für unsere Kinder zuhause geblieben ist. Sie arbeitet jetzt als Leiterin der Reformpädagogischen Werkstatt. Das bedeutet sich um das Konzept zu bemühen, es einerseits zu hüten und immer weiter zu entwickeln. Wir sind auch beide täglich im Unterricht eingebunden, denn nur so kann man die Probleme der Kinder erkennen.

Der größte Lohn der Arbeit ist die Erkenntnis, dass unsere Schüler täglich gerne in die Jenaplanschule kommen.